

Entwicklungsstandort Luzern Süd

«Das ist einzigartig»

Ein gemeinsames Regelwerk gibt vor, in welche Richtung sich Luzern Plus entwickeln soll. Luzern-Plus-Geschäftsführer Armin Camenzind spricht von einem schweizweit einzigartigen Werk.

Im Jahr 2010 haben die Gemeinden Kriens, Horw und Luzern mit dem Leitbild für die Entwicklung von Luzern Süd gemeinsam die Planung des kantonalen Entwicklungsschwerpunktes Luzern Süd gestartet. Daraus entstanden ist das behördenverbindliche Regelwerk Luzern Süd. Es umfasst räumliche, wirtschaftliche, verkehrliche und landschaftliche Massnahmen. Damit werden die bisherigen Planungen für Luzern Süd in einem regionalen Teilrichtplan und einem regionalen Konzept zusammengefasst und es wird behördenverbindliche Planungssicherheit geschaffen. Die Erarbeitung des Regelwerks Luzern Süd wurde im Auftrag der drei Standortgemeinden unter Federführung von Luzern Plus und unter Einbezug der Beteiligten erstellt.

Armin Camenzind, wozu dient dieses Regelwerk genau?

Konzepte und Teilrichtpläne dienen in erster Linie dazu, die raumwirksamen Tätigkeiten der Gemeinden auf regionaler Ebene zu koordinieren. Da die Bevölkerung sowie auch die Unternehmen sich in Räumen bewegen, die sich nicht mehr ausschliesslich mit dem politischen Perimeter decken, ist eine Planung auf regionaler Ebene zielführend und notwendig. Sogenannte funktionale Räume decken sich nicht mehr mit den politisch-administrativen Räumen und führen zu neuen Problemstellungen und Herausforderungen in der Raumentwicklung.

Was heisst das?

Die Grenzen zwischen den Gemeinden sind in Luzern Süd nicht so klar ersichtlich wie beispielsweise bei Gemeinden auf dem Land. Die funktionalen Räume, beispielsweise der Bahnhof Mattenhof, sind nicht mehr klar einer Gemeinde zuzuordnen. Der Bahnhof ist zwar auf Krienser Boden, dahinter liegt aber gleich die Grenze zu Luzern und Horw.

Weshalb ist das Regelwerk für Investoren eigentlich wichtig?

Für Investoren ist es wichtig, da mit dem Regelwerk Planungssicherheit gegeben wird. So wird beispielsweise geklärt, wo Möglichkeitsgebiete für Hochhäuser sind und wo welche Nutzungen und Dichten möglich sind. Die Vorgaben haben aber noch erheblichen Spielraum und können als richtungweisende Festlegung verstanden werden. Diese Vorgaben werden dann in den kommunalen Bau- und Zonenreglementen und im Zonenplan konkretisiert. Dafür sind die Gemeinden zuständig.



Bis Ende September kann die Bevölkerung sich online zum Regelwerk äussern.

Bild: PD

Was wäre die Konsequenz, wenn es kein Regelwerk geben würde, wenn jede Gemeinde für sich «basteln» würde?

Die Themen der Raumplanung machen nicht an Gemeindegrenzen Halt. Sie bedürfen daher einer Abstimmung im funktionalen Raum, welche Luzern Plus im Auftrag der Gemeinden wahrnimmt. Ohne diese Arbeit wäre deshalb die regionale Abstimmung deutlich erschwert. Das vorliegende Regelwerk legt eine klare Raumstruktur, bestehend aus Bebauungen, Freiräumen und Erschliessung fest. So wird das Gebiet klar strukturiert und lesbar. Es soll ermöglicht und verstärkt werden, dass aufeinander abgestimmte Planungen und Projekte entstehen.

Wo lagen die besonderen Herausforderungen bei der Zusammenführung der Visionen der einzelnen Gemeinden?

Die drei Gemeinden, beziehungsweise Städte, sind sehr unterschiedlich positioniert. Luzern ist seit jeher eine Stadt, Kriens ist seit 2019 ebenfalls eine und ist nicht zuletzt dadurch urbaner geworden. Auch die politischen Strukturen sind sehr unter-

schiedlich. Dennoch ist es uns gemeinsam gelungen, alle Beteiligten auf eine gemeinsame Haltung zu bringen, das macht das Regelwerk schweizweit einzigartig.

Bis Ende September kann die Bevölkerung sich online zum Regelwerk äussern. Es fanden bereits Workshops statt. Was für Erkenntnisse konnten Sie daraus ziehen?

Die Rückmeldungen, welche wir aus den verschiedenen vorgelagerten Workshops und Behördenmitwirkungen aufgenommen hatten, wurden bereits verarbeitet. So waren nebst den drei Gemeinden beispielsweise auch schon sämtliche Fraktionen der in den Legislativen vertretenen Parteien eingeladen. Damals kamen wenige Rückmeldungen, woraus wir schliessen, dass die grundsätzlichen Stossrichtungen breit abgestützt sind und mitgetragen werden.

Weshalb können sich Interessierte nur online einbringen?

Wir haben bereits vorher die Rückmeldungen als Mails oder eingescannte Schreiben erhalten. Es wurde also eigent-

lich früher online mitgewirkt. Mit der Plattform E-Mitwirkung gehen wir den Schritt in Richtung digitale Verwaltung weiter: Die Rückmeldung wird daher für alle Beteiligten vereinfacht, da sie direkt ins Dokument eingetragen werden kann.

Was sind die nächsten Schritte?

Bis Ende September läuft die öffentliche Auflage. Danach wird Luzern Plus die Eingaben auswerten und zurück in die Gemeinden zur Bearbeitung geben, dies wird wohl bis Ende Januar 2021 dauern. Voraussichtlich im April wird das Regelwerk an der Delegiertenversammlung von Luzern Plus verabschiedet.

Marcel Habegger/PD

Digitale Mitwirkung

Die interessierte Bevölkerung ist eingeladen, vom 1. bis 30. September 2020 unter «E-Mitwirkung» ihre Stellungnahme zum Regelwerk abzugeben. Mehr Informationen auf www.luzernplus.ch

Ebikon: Gemeinderat empfiehlt zweimal Ja

Die Ebiker Regierung empfiehlt, sowohl für die Überbauung der Sagenmatt wie auch die Einführung eines Einwohnerrats zu stimmen.

Mit der Zustimmung zur Überbauung der Sagenmatt werde der Grundstein für ein attraktives Quartier mit Büro, Gewerbe, Dienstleistungs- und Wohnnutzungen gelegt, sagte der Gemeinderat an der öffentlichen Information von Montagabend. Um die Überbauung realisieren zu können, muss das Ebikoner Stimmvolk am 27. September der Teilzonenplanänderung sowie dem Bebauungsplan zustimmen. «Der Bebauungsplan bietet uns die Chance, den Strassenraum entlang der Kantonsstrasse neu zu gestalten und ein identitätsstiftendes und erlebnisreiches Zentrum mit einem vielfältigen Angebot zu schaffen», so Hans Peter Bienz,

Gemeinderat Planung und Bau. Wo heute zwischengenutzte Garagen und Autoverkaufslokale stehen, kann bald schon Leben am freigelegten und renaturierten Mühlbach einkehren. Die Eigentums- und Mietwohnungen werden bevorzugt an Ebikonerinnen und Ebikoner vergeben. Der Bebauungsplan besitze wesentliche Vorzüge und berücksichtige die öffentlichen Interessen der Ebikoner. Der Gemeinderat empfiehlt der Stimmbevölkerung, der Vorlage zur Sagenmatt-Überbauung zuzustimmen.

Ja zum Einwohnerrat

Der Gemeinderat unterstützt ebenfalls die Gemeindeförderung zur Einführung eines Einwohnerrates. Er ist überzeugt, dass öffentliche Debatten und Meinungsbildungen zwischen dem Gemeinderat und einem Einwohnerrat das politische Leben in Ebikon positiv beeinflussen können. «Das heutige Modell befriedigt dieses Bedürfnis nur begrenzt, eine Rückkehr zur Gemeindeversammlung ist für eine Gemeinde mit 14 000 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht mehr zeitgemäss», erklärt Gemeindepräsident Daniel Gasser. PD

Stadt und Viva Luzern eröffnen Alterssiedlung

Die Stadt und Viva Luzern haben 45 sanierungsbedürftige Wohnungen der Siedlung Guggi in 25 neue umgebaut.

Rund 70 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner zwischen 85 und 94 Jahren leben im eigenen Haushalt. Die Bevölkerung wünscht sich zunehmend auch im hohen Alter ein Leben in den heimischen vier Wänden. Die Sanierung der Siedlung Guggi unterstützt diese Entwicklung. «Mit der Sanierung hat die Stadt Luzern im Guggi die baulichen Voraussetzungen für ein bedürfnisgerechtes Wohnen im Alter geschaffen», sagt Stadträtin Manuela Jost, Baudirektorin. Als Bauherrin hat die Stadt Luzern 13 Millionen Franken in die Siedlung Guggi investiert. Die Wohnungen mit Baujahr 1972 waren sanierungsbedürftig. 45 Wohnungen der Überbauung hat die

Stadt Luzern deshalb in 25 grössere 2,5- und 3,5-Zimmer-Wohnungen umgewandelt. In der Betreuung der älteren Bevölkerung setzt sie auf Viva Luzern.

Im Quartier zuhause

Im Auftrag der Stadt betreut Viva Luzern die Mietenden in den Wohnungen und führt das neue Café Restaurant Guggi. Dank den Alterswohnungen können sie bis ins hohe Alter in ihrem Quartier verbleiben, da sie bei Viva Luzern Unterstützung wie den Mittagstisch oder den Einkaufsservice anfordern können. «Diese Wohnform stösst bei älteren Menschen auf grosses Interesse», bestätigt Andrea Wanner, Geschäftsführerin Viva Luzern. Mehr als die Hälfte der Wohnungen sind bereits vermietet. Viva Luzern bietet an fünf Standorten in der Stadt rund 220 altersgerechte Wohnungen an.

Das Café Restaurant Guggi im selben Gebäude dient dem generationenübergreifenden Austausch im Quartier. Gemeinsam mit Partnern wie Pro Senectute und dem Quartierverein Obergrund wird dazu ein vielfältiges Programm mit Begegnungsmöglichkeiten zusammengestellt. PD

Anzeige

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept: Zwetschgen-Blech Kuchen

für 12 Stück

Zutaten für den Teig:

90 g Butter, weich
60 g Zucker
1 Pr. Salz
1 Ei
1 Zitrone, Schale
20 g Haselnüsse, gemahlen
125 g Mehl
1 TL Backpulver

Zutaten für den Guss:

¼ Vanillestängel, ausgekratztes Mark
1,5 dl Vollrahm
50 g Zucker
3 Eigelbe
400 g Zwetschgen
1 Pack Vanilleglace

Zubereitung

- Für den Teig Butter schaumig rühren, Zucker einzeln lassen. Restliche Zutaten darunter rühren und Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech (20 x 30 x 3 cm) streichen.
- Für den Guss Eigelbe mit der Hälfte des Zuckers cremig rühren, bis die Masse hell ist. Rahm mit restlichem Zucker und dem Vanillemark aufkochen und langsam unter die Eigelbmasse rühren. Erhitzen, bis sie dickflüssig wird und dann auf den Teig verteilen.
- Zwetschgen halbieren und entsteinen. Mit der Schnittfläche nach oben ebenfalls auf dem Teig verteilen. Ca. 40 Min. bei 200 °C backen. Herausnehmen, auskühlen lassen und in Stücke teilen. Vanilleglacé dazu servieren.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: 30 Min. + ca. 40 Min. backen

frisch und freundlich **Volg**

www.volg.ch

Kurzmeldungen

Izer Aliu wechselt leihweise vom FC Zürich zum SC Kriens

(PD) Nächstes neues Gesicht beim SC Kriens: Vom FCZ kommt Izer Aliu leihweise bis Ende der Saison ins Kleinfeld. Der heute 20-Jährige debütierte mit 16 Jahren in der Challenge League bei seinem Zürcher Stammklub und stand für den FCZ in der Saison 2017/18 regelmässig in der höchsten Liga auf dem Platz. Aufgrund einer Knieverletzung verpasste Aliu dann praktisch die ganze Saison 2018/19, ehe er in der Vorrunde 2019/20 auf den Platz zurückkehrte und sowohl in der Super League als auch bei der U21 der Zürcher in der Promotion League zu Einsätzen kam. In der vergangenen Rückrunde klickte Aliu leihweise für den FC Chiasso in der Challenge League und stand dabei 10-mal auf dem Feld für die Tessiner. Für die Nachwuchsauswahl der Schweiz absolvierte der Mittelfeldspieler insgesamt 23 Partien. «Es freut uns sehr, dass wir mit Izer einen weiteren Junioren-Internationalen zum SC Kriens holen konnten. Dies spricht sicherlich auch für unsere konsequente Arbeit mit jungen Fussballern», sagt SCK-Sportchef Bruno Galliker.

Mangelhafte Grundkompetenzen: Kanton unterstützt Betroffene

(PD) Im Kanton Luzern können rund 45 000 Menschen nicht richtig lesen, schreiben, rechnen oder einen Computer bedienen. Sie erhalten nun Unterstützung mit einem neuen Kursangebot und Bildungsgutscheinen von 500 Franken. Damit sollen Betroffene auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen erhalten. Das langjährig bestehende Kursangebot «Lesen und Schreiben für deutschsprachige Erwachsene» am WBZ (Standort Luzern) wird fortan kostenlos angeboten. Es kann aufgrund des «Regionalen Schulabkommens Zentralschweiz» (RSZ) von Betroffenen aus der ganzen Zentralschweiz besucht werden.